

# Tägliche Rundschau

16./XI. 1914.

## Verkauf von Valorisationskaffee.

Der Vorstand des „Vereins der am Kaffeehandel beteiligten Firmen“ in Hamburg gibt bekannt, daß aus den in Hamburg für Rechnung der Regierung von Sao Paulo lagernden Valorisationsvorräten durch die Firma Theodor Wille am 16. November 1914 155 000 Sack Santos und Rio, eingeteilt in 68 Kavelinge von 1500 bis 2500 Sack, in folgender Weise zum Verkauf gebracht werden sollen: Der Verkauf geschieht nur an Mitglieder-Firmen des Vereins der Hamburger Kaffee-Geschäftshändler durch Einschreibung seitens dieser Firmen, und die Zuteilung durch eine Kommission aus Vorstandsmitgliedern des obigen und des Vereins der am Kaffeehandel beteiligten Firmen. Die Einschreibung erfolgt in der Weise, daß jede Firma die von ihr gewünschte Menge bezeichnet. Auf bestimmte Kavelinge kann nicht eingeschrieben werden. Die Verteilung geschieht durch das Los. Die Kaffees sind vor der Zuteilung nicht zu besichtigen, und auch der Kommission unbekannt. Bei Ueberzeichnung werden als Höchstmenge jeder Firma etwa 2500 Sack zugeteilt. Werden weniger als 155 000 Sack gezeichnet, so erhalten diejenigen Firmen, die mehr als 2500 Sack gezeichnet haben, den Ueberschuß anteilig zugeteilt. Es werden nur ungeteilte Kavelinge zugeteilt. Die Verkaufspreise der einzelnen Kavelinge sind von den verkaufenden Maklern auf Basis 65 Pf. für Hamburger Kaffee Superior festgesetzt.

Das etwa nicht verkaufte Quantum und weitere Quantitäten der Valorisationsvorräte werden nach Maßgabe der Bedürfnisse des Kaffeehandels auf unveränderlicher Basis nach Proben freihändig durch die Firma Theodor Wille an den Markt gebracht. Die Verkäufe geschehen auf Grund der

Hamburger allgemeinen Usancen für den Kaffeehandel mit folgenden Einschränkungen: Beanstandungen, betreffend Ausfall der Ware und Zustand der Verpackung können nicht berücksichtigt werden. Lieferchein unter 20 Sack werden nicht ausgegeben. Gegen Lieferchein ist Abschlagszahlung zu leisten. Abrechnung findet am 15. Dezember 1914 statt.

Dierzu ist zu bemerken: Die Anzahl der zum Bezuge berechtigten Hamburger Firmen beträgt etwa 80. Die oben erwähnte Preisgrundlage von 65 Pf. für Hamburger Kaffee Superior versteht sich für denjenigen Hamburger Typ, der als Superior in den aus drei Typen zusammengesetzten Termin-Fillieten enthalten ist. Daraus ergibt sich, daß der jetzt zum Verkauf kommende Valorisationskaffee vermöge seiner guten Beschaffenheit mehr oder weniger hohe Prämien bedingt, die für Santoskaffee, je nach Ausfall zwischen 4 und 10 Pf. schwanken dürften, teilweise auch geringer sind, während andererseits für gewisse Riokaffees der Preis sich sogar noch unter 65 Pf. stellen wird. Im Durchschnitt wird für die Valorisationskaffees ein Verkaufspreis von 70 Pf. herauskommen gegen 80, 85 und selbst 90 Pf., die noch kürzlich im offenen Markt für greifbare Ware bezahlt worden sind. Die Valorisationskaffees sind auf Anregung der Reichsregierung und unter ihrer Mitwirkung zum Verkauf gestellt worden, um dem Bedürfnis des Verbrauches nachzukommen. Dadurch wird Deutschland zunächst für einige Monate wieder zu angemessenen Preisen versorgt sein, vorausgesetzt, daß nicht etwa einzelne Käufer die gekauften Mengen in spekulativer Absicht einsperren und dem Verbrauch entziehen. Gegen ein solch verwerfliches Tun würde wohl auch die Reichsregierung entschiedene Maßregeln ergreifen. Im übrigen ist im Auge zu behalten, daß außer den 900 000 Sack Hamburger Valorisationsbeständen auch noch etwa 750 000 Sack Kaffee verfügbar sind, die in Antwerpen als Eigentum der Sao Paulo-Regierung lagern und, wie die „Adln. Ztg.“ berichtet, ebenfalls dem späteren Verkauf vorbehalten sind, wenn das Bedürfnis dazu sich ergeben sollte. Schon dieser Umstand wird wahrscheinlich die Händler, die jetzt Valorisationskaffee erstehen, davon abhalten, ihre Bestände einzulagern, es ihnen vielmehr als nützlich erscheinen lassen, die gekauften Mengen sofort mit einem angemessenen Nutzen weiter an den Verbrauch abzugeben.

Der Erlös aus dem Verkauf wird für die Zwecke der Valorisations-Anleihe zurückgelegt; auch diejenigen Beträge, die sich infolge des hohen Preises als Ueberschuß über den Bedarf für den Anleiheendienst ergeben, bleiben in Deutschland. Der ganze Verkauf vollzieht sich, wie erwähnt sei, in voller Uebereinstimmung mit der Sao-Paulo-Regierung.